

Pro Campus-Presse.

Die Initiative zur Förderung journalistischen Engagements an Hochschulen

Ein Themenservice von MLP und dem Medienfachverlag Rommerskirchen

Dezember 2006

AUSSCHREIBUNG

MLP Campus-Presse Award



2006 gewann die *Neue Universal* (o.), 2005 *UnAufgefordert*. Welche Campuszeitung siegt 2007 beim MLP Campus-Presse Award?



An welcher Hochschule erscheint die beste deutschsprachige Campuszeitung? Um diese Frage geht es beim MLP Campus-Presse Award 2007, der herausragende journalistische Leistungen studentischer Hochschulredaktionen prämiiert. Nachdem sich 2005 das Magazin *UnAufgefordert* von der Berliner Humboldt-Universität durchsetzen konnte und 2006 die *Neue Universal* aus Trier den Hauptpreis abräumte, ist der Titel auch im kommenden Jahr wieder an eine studentische Campusredaktion zu vergeben.

Fachjury kürt Sieger Die Anmeldefrist zur Teilnahme am MLP Campus-Presse Award 2007 läuft vom 5. Dezember 2006 bis zum 2. Februar 2007 ausschließlich über die Homepage der Initiative, zu erreichen unter www.procampuspresse.de. Bewerben können sich alle Redaktionen, die bereits an der Initiative Pro Campus-Presse teilnehmen. Hierzu müssen sie lediglich eine Ausgabe ihrer Publikation aus dem Jahr 2006 in zehnfacher Ausführung bei folgender Adresse einreichen:

Initiative Pro Campus-Presse
Nadine Schmitz
Medienfachverlag Rommerskirchen
Mainzer Straße 16-18
53424 Remagen-Rolandseck

Anschließend ermittelt eine Fachjury, bestehend aus leitenden Journalisten und den Initiatoren von Pro Campus-Presse, die über-

zeugendsten Einsendungen und kürt die Gewinner. Die Bewertungskriterien reichen von der Textqualität über die Verwendung journalistischer Darstellungsformen bis zum Layout. Die zehn besten Campuszeitungen werden beim dritten MLP Kommunikationsforum für Hochschuljournalisten ausgezeichnet, das am 15. Juni 2007 in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften in Berlin stattfindet. Die Gewinnerredaktion erhält einen PC mit professioneller Hard- und Softwareausstattung für die weitere Redaktionsarbeit. Die Zweit- und Drittplatzierten können sich über Hospitanzen bei Qualitätsmedien wie *Zeit Campus* freuen.

Meinungsvielfalt stärken Gründungsmitglieder der Initiative Pro Campus-Presse sind die MLP Finanzdienstleistungen AG und der Medienfachverlag Rommerskirchen. Mit der Initiative, der zurzeit 82 Campusredaktionen angehören, fördern sie studentische Printmedien, die auf ehrenamtlicher Basis entstehen, mit praxisnaher Fachliteratur, fortlaufendem Themenservice und Workshops. Ziel ist es, die Meinungsvielfalt zu stärken sowie die hochwertige journalistische Berichterstattung an den Hochschulen weiter voranzubringen. Zudem sollen Nachwuchsakademiker angespornt werden, ihren Interessen, Ansichten und Ideen öffentlich und verantwortungsbewusst Ausdruck zu verleihen. ● avg

REZENSION

Medienmenschen

Kann Verona Pooth tatsächlich nicht einen Satz in korrektem Deutsch formulieren, und können sich die beiden Sportkommentatoren Günter Netzer und Gerhard Delling wirklich nicht ausstehen? Diesen und anderen Fragen sind Studenten des Instituts für Journalistik und Kommunikationswissenschaft der Universität Hamburg in ihrem Buch „Medienmenschen“ nachgegangen. Die angehenden Journalisten sprachen mit 30



Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens über ihren Umgang mit den Medien und den Umgang der Medien mit ihnen. Zu den Interviewpartnern zählen

Joschka Fischer, Paul Kirchhof, Tim Mälzer, Franziska van Almsick, Roger Willemsen. Sie sprechen über

die Abhängigkeit von Aufmerksamkeit, die Hassliebe zu den Medien, über Schlüsselerlebnisse und Grenzüberschreitungen. Das aus den Gesprächen entstandene Buch gibt viele individuelle Antworten auf die Frage, wie Wirklichkeit inszeniert wird. Das mehr als 350 Seiten starke Werk erscheint im Januar 2007.

Jens Bergmann/Bernhard Pörksen:

Medienmenschen. Wie man Wirklichkeit inszeniert, Solibro-Verlag, ISBN: 978-3-932927-32-4, 19,80 Euro.

UNI-MAGAZINE

Könige und Karrierebewusste



Im Mai 2007 kommt der King. Nachdem dieses Jahr die Studentinnen mit dem neuen Magazin *Uniqueen* „gekrönt“ wurden, gibt es bei der nächsten Verteilung der „Unicum-Wundertüten“ auch 125.000 Exemplare des Pendant für Männer: den *Uniking*. Mode und Karriere, Technik und Fitness aber auch Liebe und Lust sind die Themen des leicht

machohaften Heftes – in dem natürlich auch halbnackte Studentinnen nicht fehlen dürfen. Beide Zeitschriften erscheinen jeweils im Mai und November.

Bereits seit Oktober bekommen die Studierenden in Nordrhein-Westfalen ein neues Heft. Der Karriere-Ableger *Karriere kompakt* wird monatlich an den Universitäten verteilt. Auf knapp 30 Seiten widmet sich die Redaktion Themen wie Studieren im Ausland und Studienfinanzierung, stellt in Specials verschiedene Berufsfelder vor und gibt Tipps, etwa zum richtigen „Workstyle“. Woher der oder die durchschnittlich betuchte Studierende 169 Euro für eine Bluse oder 129 Euro für einen Gürtel nehmen soll, verraten die Macher des jungen Wirtschaftsmagazins allerdings nicht.



PRESSERAT

Publizistische Grundsätze

In diesem Jahr feiert das älteste Selbstkontrollorgan der Republik Geburtstag: Seit 50 Jahren geht der Deutsche Presserat Beschwerden über Verstöße gegen den Pressekodex nach.

Der Pressekodex ist eine Aufstellung publizistischer Grundsätze und Regeln für die tägliche Arbeit im Journalismus. Dazu gehören beispielsweise das Trennungsgebot zwischen redaktionellem und werblichem Teil einer Publikation (Ziffer 7), die Sorgfaltspflicht bei der Recherche (Ziffer 2) und das Diskriminierungsverbot (Ziffer 12). Verstößt ein Presseunternehmen gegen einen der Grundsätze, ist es jedem Menschen möglich, Beschwerde einzureichen. Bei begründeten Beanstandungen hat der Presserat verschiedene Sanktionsmöglichkeiten: die öffentliche Rüge (mit Abdruckverpflichtung), die nicht-öffentliche Rüge (auf Abdruck wird verzichtet, zum Beispiel aus Gründen des Opfer-schutzes), die Missbilligung und den Hinweis.

Ziel des Gremiums ist es, Missstände im Pressewesen festzustellen und durch öffentliches Beanstanden auf ihre Beseitigung hinzuwirken. Mehr Informationen zu Presserat, Pressekodex und Beschwerdeverfahren sind unter www.presserat.de zu finden.

Impressum

Herausgeber:

MLP und Medienfachverlag Rommerskirchen

Redaktion:

Katharina Skibowski (V.i.S.d.P.), Dr. Niels Joeres, Anna von Garmissen, Lena Höflich, Michaela Paus, Tanja Tschurer

Medienfachverlag Rommerskirchen,
Mainzer Straße 16-18, 53424 Remagen-Rolandseck,
Tel.: 02228/931-150, Fax: 02228/931-137

MLP Finanzdienstleistungen AG,
Alte Heerstraße 40, 69168 Wiesloch,
Tel.: 06222/308-4552, Fax: 06222/308-1131

www.procampuspresse.de

RADIO

Bildung für die Ohren

„Die Diskussion über den Bildungsstandort Deutschland ist entscheidend für die Zukunftsfähigkeit des Landes“, sagt Michael Kröher, Redakteur des *Manager Magazins*. Mitte November startete der Wirtschaftstitel in Kooperation mit dem Deutschlandfunk ein neues Radioformat, das diese Diskussion ins Programm hebt: das „Hochschul-Quartett“. In der 45-minütigen Livesendung wird über Fragen der aktuellen Bildungs- und Hochschulpolitik debattiert.

Sechsmal im Jahr soll das Quartett aus deutschen Hörsälen übertragen werden. Zu den ständigen Diskutanten gehören Wolfgang Herrmann, Präsident der TU München, Dieter Lenzen, Präsident der FU Berlin und Jürgen Hesselbach, Präsident der TU Braunschweig. Hinzu kommt ein Gastredner. Interessierte können vorab Fragen an die Onlineredaktion des *Manager Magazins* schicken, die dann in das Gespräch eingebracht werden. Wer direkt vor Ort ist, kann selbst mitdiskutieren. Die Moderation übernehmen Christian Floto vom Deutschlandfunk und Michael Kröher vom *Manager Magazin*.

Das nächste „Hochschul-Quartett“ wird am 28. Februar 2007 aus der Freien Universität Berlin übertragen. Diskutiert wird über die internationale Ausrichtung von Forschung und Lehre, zu hören im Deutschlandfunk um 19.15 Uhr oder als Podcast unter www.dradio.de.

VORTRAG

Respektlose Streitkultur

Mehr Meinungsfreude im Journalismus fordert TV-Moderator Michel Friedman. Dazu rief er bei einem Vortrag vor Studenten der Rheinischen Fachhochschule Köln auf. Als Abschlussgast der diesjährigen Ringvorlesung im Studiengang Medienwirtschaft referierte Friedman über das Verhältnis zwischen Medien und Politik. Dabei kritisierte er das in den meisten Redaktionen gängige Verhalten, Interviews und Zitate autorisieren zu lassen. Die Angst, dann keine Gesprächspartner mehr zu bekommen, sei unbegründet, so die umstrittene These Friedmans.

Auch für eine gepflegte Streitkultur trat der Journalist und TV-Moderator ein. Dabei müsse man zwar immer den Respekt vor der Person wahren, jedoch niemals vor einem Titel. „Es ärgert mich, wenn Frau Merkel in einem Fernsehinterview mit Frau Bundeskanzlerin angesprochen wird. Durch dieses höfische Ritual wird es weitaus schwieriger, respektlos über eine Sache zu diskutieren.“ In der anschließenden Diskussion befürwortete Friedman die Chancen des Internets, in dem jeder die Möglichkeit habe, seine Arbeit zu publizieren. Eine Gefahr für den professionellen Journalismus sieht er darin nicht. Das sei eine ebenso unnötige Befürchtung wie einst die, dass das Medium Fernsehen die Tageszeitung verdrängt.



Foto: ddp

**Noch immer streitlustig:
Michel Friedman.**

CAMPUS-KNIGGE

Do's and Don'ts im Uni-Dschungel

Wie spricht man in einer E-Mail seine Dozentin an? Damit geht das Dilemma schon los. Soll es „Sehr geehrte Frau Müller“ heißen, oder reicht ein „Hallo“ an die junge freundliche Lehrkraft? Die Uni ist ein Dschungel, und nicht jeder findet sich leicht darin zurecht. Aus diesem Grund hat die Arbeitsgruppe Manieren und Normen in der Wissenschaft von der Jungen Akademie in Berlin einen „Campus-Knigge“ veröffentlicht. Die Regeln der Forschung und die Zeitrechnung der Universitäten werden darin „mit spitzer Feder, einer Prise Humor und Ironie“ analysiert, so Mitherausgeber Milos Vec.

Das Benimm-Buch erklärt das Labor („Ort unsichtbarer Vorgänge“) und die Sammel Fußnote („Sie raunt dem Leser betäubend zu: Mein Verfasser hat alles zu seinem Thema gesehen“), gibt aber auch Tipps zur Kleiderordnung und der korrekten Ansprache der Lehrstuhlinhaber. Zerstreutheit beschreiben die Autoren als zweiten Grund für ein glückliches Forscherdasein – auf Platz eins steht erwartungsgemäß das Auschlafen. Der „Campus-Knigge“ ist keine studentische Pflichtlektüre, aber dennoch ein amüsanter und zuweilen hilfreicher Begleiter durch das Uni-Gehege.

Der Campus-Knigge. Von Abschreiben bis Zweitgutachten, Verlag C.H.Beck, ISBN: 3-406-55062-2, 16,90 Euro.

DIE VIERTE SEITE

Europaweit gut beraten

Die Herausbildung einer europäischen Identität leidet oft daran, dass der Alltagsbezug fehlt. Doch neben der Dienstleistungsrichtlinie findet ein weiteres Brüssel-Thema Beachtung: die EU-Vermittlerrichtlinie und ihre Umsetzung in deutsches Recht. Denn Ziel des deutschen Versicherungsvermittlergesetzes, das diese Richtlinie umsetzt, ist vor allem der Verbraucherschutz. Die Kunden sollen sichergehen können, dass sie in Versicherungsfragen qualifiziert beraten werden.

Daraus ergibt sich auch die Bedeutung des Themas für Campuszeitungen. Spätestens mit dem Abschluss stehen Studenten vor der Frage, welche Versicherung sie zu welchen Konditionen abschließen sollen. Die private Haftpflicht ist ein Muss, ebenso notwendig sind die Kranken- und die Berufsunfähigkeitsversicherung. Auch um ihre Altersvorsorge sollten sich Uni-Absolventen kümmern. „Akademikern droht Armut im Alter“ – so lautete kürzlich der Titel eines Artikels in *Welt Kompakt*. Auf einen fürsorgenden Staat kann sich die heutige junge Generation in Zukunft jedenfalls nicht mehr verlassen: Eigenverantwortung und individuelle Vorsorge werden existentiell.

Sollte das Versicherungsvermittlergesetz Mitte 2007 in Kraft treten, sieht es höhere Anforderungen an die berufliche Qualifikation der Vermittler vor. Außerdem werden diese künftig einer umfassenderen Dokumentationspflicht unterliegen, was Kundengespräche und Produktauswahl betrifft.



Foto: ddp

EU-Themen betreffen nicht selten den eigenen Alltag. Trotzdem bleiben sie oft außen vor.

MLP-Service zum Thema

Das neue Gesetz hat in der Versicherungsbranche Diskussionen ausgelöst. Einige Unternehmen profilieren sich in Sachen Verbraucherschutz, um Wettbewerbsvorteile zu erlangen. MLP setzt bei der Frage der Dokumentationspflicht Standards, die über die gesetzlichen Mindestvorschriften hinausgehen: Neue MLP-Berater – Akademiker aller Fachrichtungen – schließen die Ausbildung zum Versicherungsfachmann bereits nach drei Monaten ab. Anschließend werden sie in weiteren 21 Monaten an der MLP Corporate University ausgebildet und können in der Folgezeit ein Executive MBA-Programm absolvieren. Informationen: www.vermittler-richtlinie.de; <http://ec.europa.eu>; www.mlp.de ⇒ Presse ⇒ Themenservice ⇒ Volkswirtschaft und Politik.

Karriere-Zentren

Strategien für die Stellensuche entwickeln, Kontakte zu Unternehmen knüpfen und die individuelle Qualifikation vermarkten: Seminare, die an den Hochschulen von Career Centern angeboten werden, versprechen viel und sind in der Regel gut besucht. Campuszeitungen können ihren Lesern erheblichen Nutzwert bieten, indem sie hier einen kritischen Blick hinter die Kulissen werfen.

Seit Edelgard Bulmahn's Ära als Bundesministerin für Bildung und Forschung haben fast alle Universitäten und Fachhochschulen ihre Service-Stellen gestärkt, um Absolventen den Weg zum erfolgreichen Berufseinstieg zu ebnen. Die Karriere-Zentren verstehen sich als Schnittstelle zwischen Studenten und Dozenten, Vertretern der Wirtschaft und externen Referenten sowie der Arbeitsagentur. Ihre Veranstaltungen richten sich auch an jüngere Semester.

Doch was leisten die Career Center wirklich? Werden sie den heutigen Bedürfnissen der Studierenden und Absolventen sowie den Anforderungen der Unternehmen gerecht? Wie praxisnah sind die Angebote, wie qualifiziert die Berater und Referenten? Und wie bewerten Teilnehmer die erbrachte Leistung?

Zunächst scheint ein Vergleich mit den Karriere-Zentren anderer Hochschulen hilfreich (ein erster Überblick samt Links zu den verschiedenen Programmen findet sich bei www.hobsons.de). Bereits beim Blättern in den Angeboten zeigen sich beachtliche Unterschiede. So gibt es in Hamburg beispielsweise einen eigenen Karriere-Service für Frauen. Andere Städte setzen den Akzent auf die Förderung von Geisteswissenschaftlern oder auf Support beim Weg in die eigene Unternehmensgründung. Zudem gibt es Seminarangebote, die direkt aus der freien Wirtschaft kommen.

Um die Leistungen der Career Center zu beurteilen, bietet es sich an, nicht nur ausgewählte Teilnehmer um ihre Einschätzung zu bitten, sondern stichprobenartig auch Stellungnahmen externer Trainer oder Personalreferenten einzuholen.

MLP-Service zum Thema

Unter www.mlp.de, Unterpunkt „Seminare“, bietet der Finanzdienstleister MLP eine Fülle von Seminaren vor Ort an. Das Themenspektrum reicht vom Arbeitsvertrag und finanziellen Aspekten der Karriereplanung über Berufsstarterseminare bis hin zum Assessment-Center-Training.